



PASTORALPLAN

DER PFARREI ST. SEBASTIAN, EBERSBERG

Vorwort

Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände. (GS 1)



Zur Erfüllung dieses ihres Auftrages obliegt der Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten. So kann sie dann in einer jeweils einer Generation angemessenen Weise auf die bleibenden Fragen der Menschen nach dem Sinn des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens und nach dem Verhältnis beider zueinander Antwort geben. Es gilt also, die Welt, in der wir leben, ihre Erwartungen, Bestrebungen und ihren oft dramatischen Charakter zu erfassen und zu verstehen. (GS 4)

In eindringlicher Weise stellt das II. Vatikanische Konzil in seinem großen Dokument über die Kirche in der Welt von heute, der Pastoralkonstitution *Gaudium et spes* (GS), die Kirche als Glaubensgemeinschaft nicht mehr der Welt gegenüber, sondern stellt sie "mitten in die Welt". Damit wird das Selbstverständnis der Kirche ganz neu formuliert, ausgehend von einer aufmerksamen Wahrnehmung des Zeitgeschehens und seiner Veränderungen die Botschaft des Glaubens immer wieder neu in angemessener Weise zu verkünden.

Das II. Vatikanische Konzil hat diesen Auftrag für die weltweite Kirche formuliert. Die Synode der deutschen Bistümer in Würzburg von 1971 bis 1975 hat versucht, diesem Auftrag auf regionaler Ebene gerecht zu werden. In vielen weiteren Schritten wurde das Anliegen auf der Ebene verschiedener Bistümer aufgegriffen.

Mit dem pastoralen Forum *Dem Glauben Zukunft geben* hat unser Erzbischof Reinhard Marx im Jahr 2008 einen neuen Anstoß für unser Erzbistum gegeben. Als Ergebnis wurden 2010 dem Erzbischof *61 Empfehlungen* überreicht. Daraus hat der Erzbischof die Entwicklung von Pastoralplänen für die jeweiligen Pfarreien/Pfarrverbände als eine der vorrangigen Aufgaben benannt.

Der nun vorliegende Pastoralplan für die Pfarrei St. Sebastian versucht, den vom Konzil formulierten Auftrag in Anlehnung an das Pastorale Forum der Erzdiözese "vor Ort" aufzugreifen und umzusetzen.

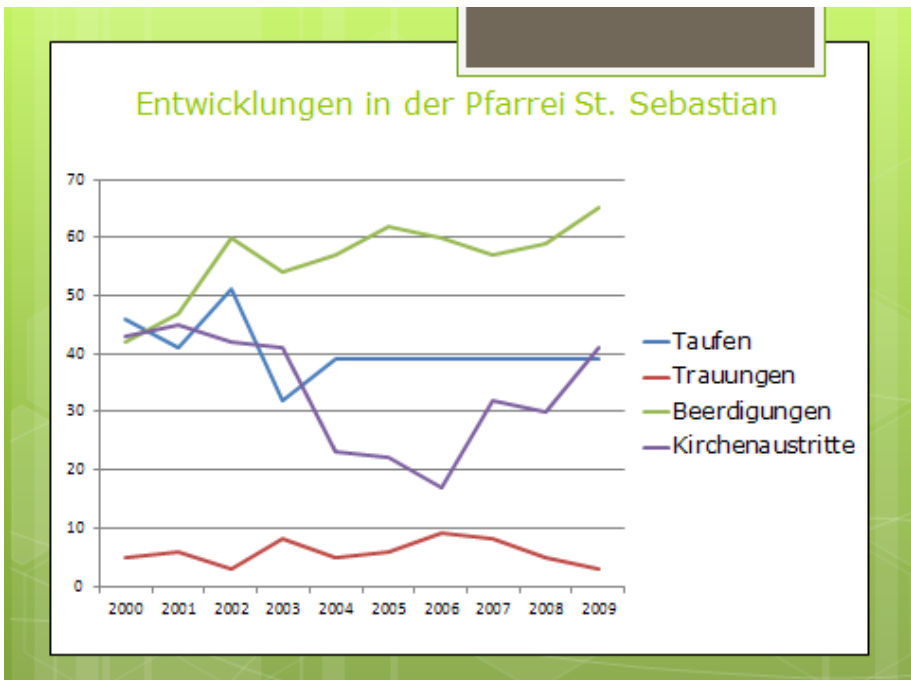
Pastoralplan

Dieser Pastoralplan ist in einem etwa zweijährigen Prozess zusammen mit den Gremien der Pfarrei unter Beteiligung der gesamten Gemeinde in Pfarreiforen entstanden. Dabei wurde die Pfarrei extern begleitet. Stationen dieses Weges waren: Situationsanalyse, die Entwicklung eines Leitbildes, das Formulieren pastoraler Schwerpunkte und deren Umsetzung durch konkrete Projekte und Maßnahmen.

Um eine flüssige Lesbarkeit zu gewährleisten, haben wir auf eine geschlechterdifferenzierende Ausdrucksweise verzichtet. Auch wenn nur eine Form verwendet wird, sind damit beide Geschlechter gemeint.

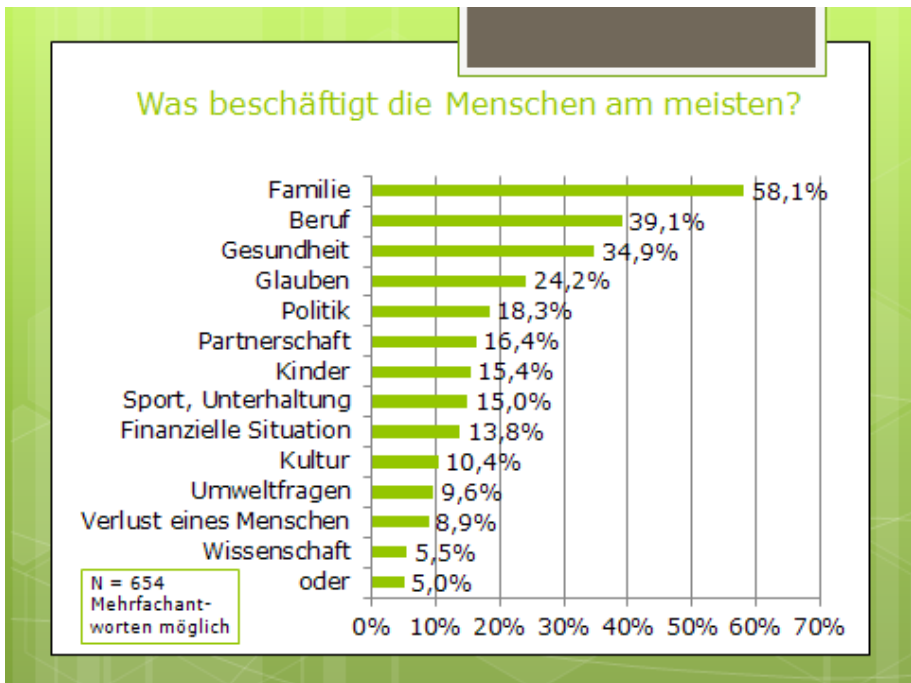
Situation der Pfarrei St. Sebastian Ebersberg

Die Situationsanalyse der Pfarrei basiert auf einer eingehenden Analyse der Sinus-Milieus, einer breit angelegten Fragebogenaktion und einer Sozialraumanalyse. Die Zahlen stammen aus dem Zeitraum 2010/2011.



Moderates Wachstum der Stadt vs. abnehmende Zahl der Pfarreimitglieder

Die Einwohnerzahl der Stadt Ebersberg hat im Bereich des Kirchensprengels im Zeitraum von 1990 bis 2008 um etwa 15% zugenommen. Die Einwohnerzahl im dörflichen Raum ist nur um etwa 3% gestiegen. Wegen der Lage Ebersbergs im "Speckgürtel von München" muss, entgegen dem sonstigen Trend, mit einem weiteren Zuwachs gerechnet werden. Aufgrund der Stadtratsbeschlüsse zum Flächennutzungsplan kann aber von einem moderaten Wachstum (ca. 0,5% - 1% pro Jahr) ausgegangen werden. 47% der Pfarreiangehörigen sind männlich, 53% weiblich, dies entspricht auch in etwa der Verteilung in Ebersberg. Der Ausländeranteil Ebersbergs beträgt ca. 8%. Die Zuwanderer stammen aus insgesamt 71 Nationen.



52% der Ebersberger sind römisch-katholisch. Der Anteil der Pfarreiangehörigen wird künftig aufgrund sinkender Taufzahlen und steigender Beerdigungszahlen weiter abnehmen.

48% der hier lebenden Personen sind verheiratet, 39% ledig, 6% verwitwet und 7% geschieden. Somit ist nicht verwunderlich, dass bei der Fragebogenaktion die meisten Menschen angegeben haben, dass Familie für sie einen hohen Stellenwert hat.

Aufgrund des weiterhin zu erwartenden Einwohnerzuwachses wird nicht nur die ältere Bevölkerungsschicht zunehmen, sondern auch die Zahl der Kinder, Jugendlichen, der jungen Erwachsenen (Singles) und der Familien. Am stärksten wird jedoch die Gruppe der 65-79-Jährigen wachsen, nämlich bis 2023 um rund 80%.

Ca. 75% der Ebersberger gehören zu den gesellschaftlichen Leitmilieus mit hohen, aber unterschiedlichen Ansprüchen an die Pfarrei

Fast ein Drittel (31,1%) der Ebersberger lassen sich nach der Sinus-Milieu-Studie¹ der Gruppe der *Etablierten* zuordnen (Altersschwerpunkt: 40-60 Jahre, verheiratet, mit Kindern im Haushalt, gesellschaftliche Elite, Erfolg im Beruf, hoher Lebensstandard). Sie haben einen bildungs- und kunstgetriebenen Zugang zur Kirche. Sie schätzen Kirche als kulturhistorischen Pfeiler, als soziale und künstlerische Kraft.

Die zweitgrößte Gruppe stellen die *Modernen Performer* mit 24,8%. Sie verfügen über ein hohes Bildungsniveau. Leistungsehrgeiz und persönliche Selbstverwirklichung, materieller Erfolg und ein lustvolles Leben, innerhalb dessen eigene Fähigkeiten erprobt und Grenzerfahrungen gesucht werden, kennzeichnen Menschen dieser Gruppe. Sie haben ein funktionales Rollenverständnis von Kirche, die man bei Problemen in Anspruch nimmt.

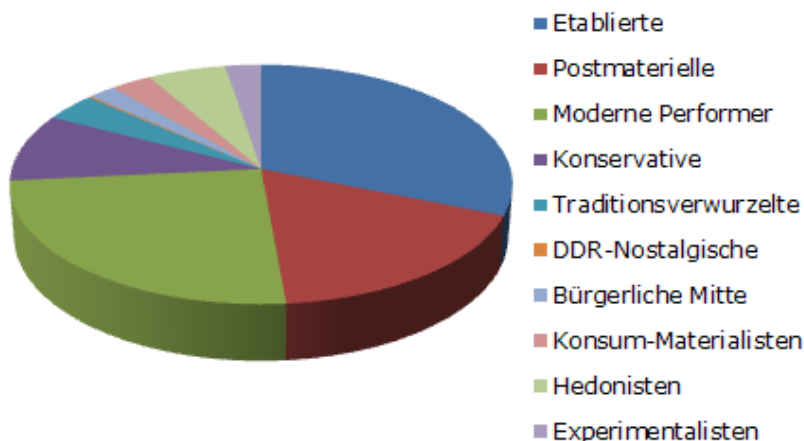
Die dritte in Ebersberg bedeutungsvolle Gruppe stellen die *Postmateriellen* mit 17,4%. Diese Gruppe zeichnet sich durch ein hohes Bildungsniveau, Weltoffenheit, Toleranz, Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen aus. Wichtig ist es diesen Menschen, auch Freiräume für sich selbst zu schaffen. Ihnen geht es darum, die Botschaft Jesu für sich und die Kirche wieder neu zu entdecken.

Überraschend stellte sich bei der Situationsanalyse heraus, dass das Milieu der bürgerlichen Mitte nur 2% einnimmt.

Mit diesem Hintergrund sehen die Menschen unsere Pfarrei und haben entsprechende Erwartungen.

¹ Das Sinus-Institut untersucht seit ca. 30 Jahren die Alltagswirklichkeit der Menschen und beobachtet den soziokulturellen Wandel in der deutschen Gesellschaft. Sinus-Milieus fassen Menschen zusammen, die sich in Lebensauffassung und -weise ähneln.

Milieuverteilung Pfarrei Ebersberg



Situation der Kinderbetreuung

Derzeit gibt es in der Stadt Ebersberg drei Kinderkrippen mit zusammen 60 Plätzen, wobei der Bedarf ansteigen wird. Darüber hinaus werden diverse Spielgruppen angeboten. Es existieren fünf Kindergärten in Ebersberg mit 363 Kindergartenplätzen.

Die Pfarrei St. Sebastian ist mit einer Kinderkrippe (zwölf Plätze), zwei Kindergärten (205 Plätzen), einem Hort (52 Plätzen) und fünf Eltern-Kind-Gruppen in der Kinderbetreuung sehr engagiert und verankert. Geplant sind eine Ausweitung im Krippen- und Hortbereich sowie ein Familienzentrum.

Es gibt eine Grund- und Mittelschule mit ca. 30 Klassen und eine Realschule mit ca. 35 Klassen. Außerdem sind sechs Einrichtungen zur Betreuung von Schulkindern mit etwa 240 Plätzen vorhanden. Den Jugendlichen der Stadt stehen viele Räumlichkeiten und Treffpunkte (JUZ, katholisches Pfarrheim, evangelisches Gemeindehaus, Trachtenheim, Feuerwehrhaus, katholische Jugendstelle im alten Pfarrhof) zur Verfügung. Viele Gruppen und Abteilungen, Verbände und Vereine laden zu einer aktiven Mitarbeit ein. Der Verein "Brücke e.V." ist eine Anlaufstelle für Jugendliche in schwierigen Situationen.

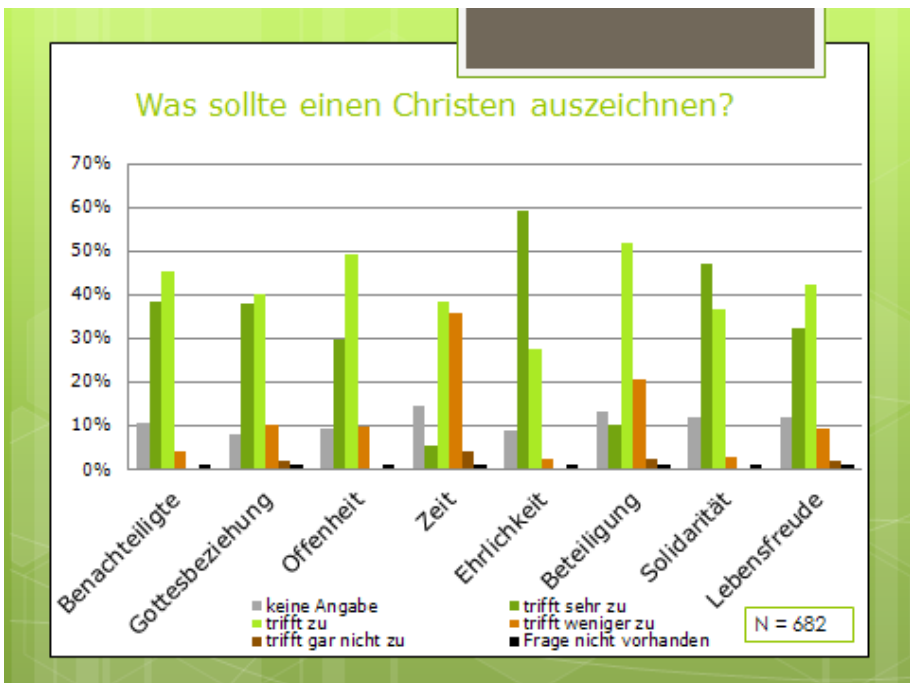
Wirtschaftliche Situation

In Ebersberg gibt es 4.384 Arbeitsplätze, davon entfallen 2.070 Arbeitsplätze auf Männer und 2.314 auf Frauen. Die Beschäftigten am Wohnort gibt die Statistik mit 3.827 an. Es pendeln 557 mehr ein als aus. Insbesondere ist dies auf die große Zahl der Arbeitsplätze in den Ämtern und Behörden der Kreisstadt zurückzuführen. Die Arbeitslosenquote liegt bei 2,5%. Durch die Nähe zu München ist die Entfernung zu hoch qualifizierten Arbeitsplätzen gering.

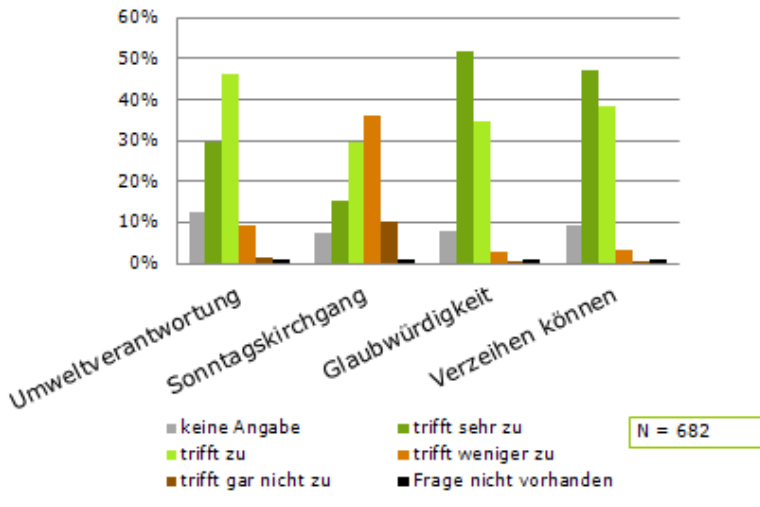
Soziale Infrastruktur und versteckte Armut

Ebersberg weist eine gute soziale Infrastruktur (KITAs, Schulen, ärztliche Versorgung...) auf. Not tritt eher als Einzelfall in Erscheinung. Hier tritt versteckte Armut zu Tage.

Verschiedene Einrichtungen (Brücke e.V., Tafel, Seniorenzentrum Reischlhof, betreutes Wohnen, Bayerisches Rotes Kreuz, Pflegestern, Sozialpsychiatrischer Dienst, Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Erzdiözese München und Freising, Unterkunft für Wohnungslose, Ausländerhilfe, Kinderschutzbund, Frauennotruf, Pfarrcaritas, Sozialreferat der Stadt Ebersberg) nehmen sich unterschiedlicher Nöte an. Viele Pfarreiangehörige sehen in diesem Bereich ein wichtiges Handlungsfeld.



Was sollte einen Christen auszeichnen?



Wohnen in Ebersberg

Bei etwa knapp 90% aller Wohngebäude handelt es sich um Ein- oder Zweifamilienhäuser. Lediglich etwa 11% der Wohngebäude sind Mehrfamilienhäuser. Der Anteil an Eigentum, das bindet, ist damit hoch. Wer kauft, hat sich mit Ebersberg auseinandergesetzt. Dies bietet die Chance, dass sich die Menschen mit ihrem Wohnort identifizieren. Die Mischform Wohnen - Gewerbe soll laut Planungen der Stadt Ebersberg bleiben. In der Innenstadt soll im Herbst 2013 ein Einkaufszentrum eröffnet werden.

Für Senioren, die eine Betreuung wünschen oder benötigen, ist in der Stadt der Reischlhof mit altersgerechten Wohnungen vorhanden. Aufgrund der Innenstadtlage können die dort wohnenden Menschen je nach ihren körperlichen Möglichkeiten selbstbestimmt am Leben der Gemeinde teilhaben.

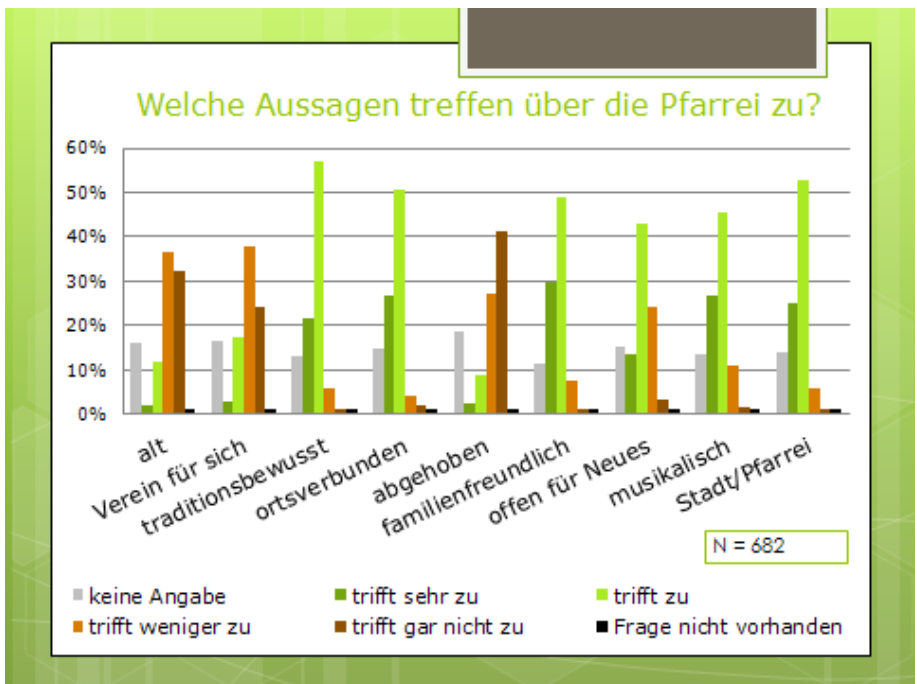
Ebersberg verfügt über eine intakte Natur, die vielfältige Möglichkeiten an Sport- und Freizeitgestaltung bietet. In Ebersberg gibt es 16 Sportvereine mit einem breit gefächerten Angebot, das Museum Wald und Umwelt, sowie über 100 Vereine, Gruppierungen bzw. Verbände.

Die Erwartungen der Menschen an die Pfarrei

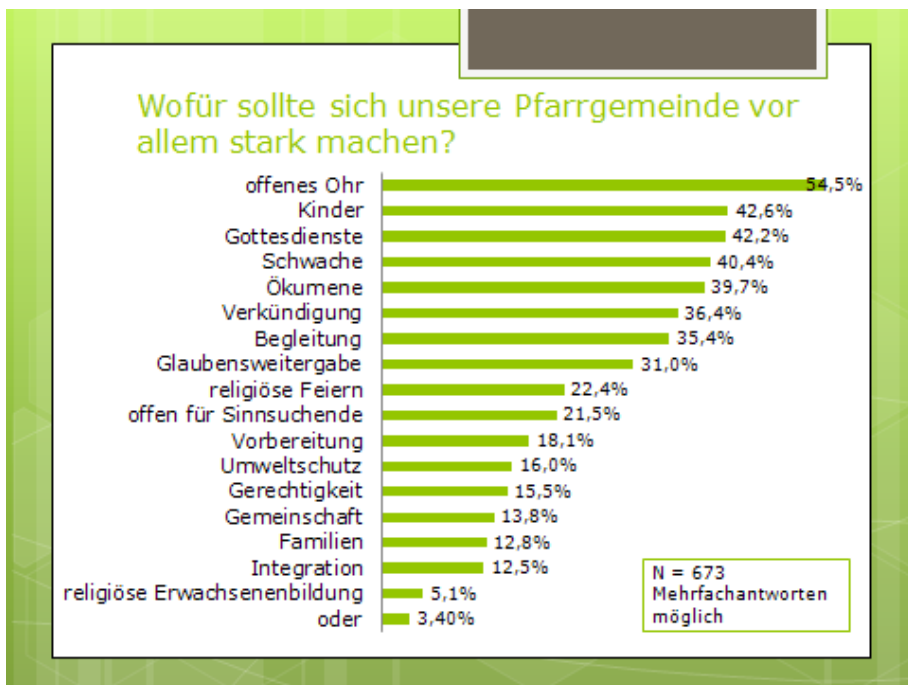
In einer breit angelegten Fragebogenaktion mit einer guten Rücklaufquote von 14% wurden von Mitte Januar 2011 bis Mitte März 2011 die Ebersberger befragt, was sie sich von der Pfarrei erwarten. Dabei ist es bemerkenswert, dass sich auch viele beteiligt haben, die der Pfarrei eher ferner stehen.

Wie die Befragten die Pfarrei sehen und was ihnen wichtig ist

- Die meisten halten die Pfarrei für traditionsbewusst und familienfreundlich (je 79%), für ortsverbunden (77%), musikalisch (72%), offen für Neues (56%), gut mit der Stadt zusammenarbeitend (77%) – doch das sehen nicht alle gleich so. Die eher Außenstehenden beurteilen die Gemeinde als weniger offen.



- Allen Befragten (v.a. den über 70jährigen) ist mit Abstand der Gottesdienst das wichtigste Angebot. Auch die Informationen der Pfarrei sind offenbar für die Menschen von großer Bedeutung. Daneben sind die "Dienstleistungen" der Kirche (Sakramente, Angebote für Kinder, Kindertagesstätten) wichtig. Insbesondere "Kirchenferne" schätzen sie.
- Wenn es die Pfarrei nicht gäbe, würde den Menschen v.a. der Gottesdienst fehlen, den Festtagsbesuchern eher das Soziale.
- Für zwei Drittel der Befragten stehen die Seelsorger und Seelsorgerinnen ausreichend zur Verfügung; die meisten Menschen suchen den persönlichen Kontakt.



Was den Befragten im Gottesdienst am Herzen liegt

- Bei der Gottesdienstgestaltung schätzen die Menschen einen gut strukturierten Ablauf (59%) und eine feierliche Zeremonie (57%).
- Den meisten ist eine lebenspraktisch orientierte, theologisch fundierte Predigt mit aktuellem Bezug wichtig, aber auch der Kommunionempfang. Weniger Wert wird auf Zielgruppenorientierung gelegt. Für aktive und regelmäßige Kirchgänger haben der Kommunionempfang und die Predigt einen höheren Stellenwert, für "Festtagsbesucher" sind aktuelle Themen, verständliche Sprache und die Musik im Gottesdienst von Bedeutung.
- Das Mitsingen wird von allen Erwachsenen, besonders vom inneren Kern und den regelmäßigen Besuchern, hoch geschätzt.
- Für ca. die Hälfte der Teilnehmer (in allen Altersstufen) ist die musikalische Gestaltung mit Orchester etc. wichtig; für ein Drittel ist diese jedoch weniger wichtig.
- Moderne Musik/neues geistliches Liedgut findet bei der Hälfte der Befragten Zustimmung – nicht nur bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sondern auch bei zwei Drittel der 34-54jährigen. Selbst bei den 55-70jährigen liegt das moderne Liedgut bei einer Zustimmungsquote von 41%.
- 25% der Teilnehmer aller Altersstufen stehen den Wechselgesängen aufgeschlossen gegenüber, 56% sind eher zurückhaltend.

Die Pfarrei auf einen Blick

Die Pfarrei St. Sebastian zeichnet sich durch ein reges Gemeindeleben aus. Das Organigramm gibt einen Überblick über die derzeitige Aufgabenverteilung im Seelsorgeteam, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Pfarrei, über die wichtigsten Gremien und Gruppierungen sowie die Gottesdienstzeiten.

Pfarrer

Josef Riedl, Pfarrer – Dekan

Josef Graml, Kurat – Krankenhausseelsorger

Mitarbeiter

Herbert Schütze,
Diakon mit Zivilberuf:
Predigt, Taufen, Trauungen,
Krankenbesuche

Annette Fröhlich,
Pastoralreferentin – Teilzeit
Kinder und Familien,
Schule, Predigt

Bettina Ruhland,
Gemeindereferentin
Firmvorbereitung, Jugend,
Schule, Predigt

Markus Lugmayr,
Kirchenmusiker

Eva Bauer,
Sekretärin -Teilzeit

Sylvia Wammetsberger,
Sekretärin - Teilzeit

Rosmarie Weininger,
Buchhaltung - Teilzeit

Isidor Perstorfer,
Mesner

Alexandra Tristl,
Hausmeisterin - Teilzeit

Gremien

Kirchenverwaltung
Fritz Deierling,
Kirchenpfleger

Pfarrgemeinderat
Sepp Gibis,
Vorsitzender

Gruppierungen / Verbände / Liturgische Dienste

Cäcilienverein
Jugendgruppen
Kolping/Kolpingjugend
Lektoren
Wortgottesdienstleiter

Gruppe 58 plus
KAB
Kommunionhelfer
Ministranten
Sebastiansbruderschaft

Halleluja-Band
kfd
Kirchenchor

Gottesdienste

in der Regel Eucharistiefeiern,
in Ausnahmen Wortgottesdienste mit Kommunionausteilung

Sonntag/Feiertage		Werkstage	
Pfarrkirche	Krankenhaus	Pfarrkirche	Krankenhaus
08 Uhr	Sa. 18 Uhr, Vorabendms.	Dienstag 17 Uhr	Montag 18 Uhr
10 Uhr		Donnerstag 19 Uhr	Mittwoch 18 Uhr
19 Uhr	9 Uhr	(Winterzeit 17 Uhr	Donnerstag 18 Uhr
Egglburg (in der Sommerzeit)	Sa. 19 Uhr Vorabendmesse	Freitag 8 Uhr im wöchentl. Wechsel mit Reischlhof 10.30 Uhr	



Leitbild der Pfarrei St. Sebastian "Unterwegs im Glauben"

Dieses Leitbild wurde im Rahmen der Entwicklung eines Pastoralplans vom Seelsorgeteam und den Verantwortlichen des Pfarrgemeinderats und der Kirchenverwaltung der Pfarrei St. Sebastian Ebersberg unter Beteiligung vieler Pfarreimitglieder formuliert. Es wurde am 23.11.2011 vom Pfarrgemeinderat verabschiedet. Alle, die sich zu unserer Pfarrei zugehörig fühlen, orientieren sich daran. Mit diesem Leitbild machen wir sichtbar, wofür wir stehen, was unser Handeln leitet und wohin wir uns entwickeln wollen. Es ist Grundlage und Ansporn zugleich für unser Wirken im Dienste der Menschen, orientiert an der Botschaft Jesu.

Wir sind die Gemeinschaft der katholischen Christen in Ebersberg

Zusammen folgen wir Jesus nach. Wir leben im Vertrauen auf Gott und verstehen es als unseren Auftrag, zusammen mit den Menschen in Ebersberg unterwegs zu sein. Wir sind offen für ihre Belange, Sorgen und Nöte, bringen uns ins Leben der Stadt Ebersberg ein und machen die Stimme Gottes hörbar.

Die Pfarrei St. Sebastian versteht sich als Teil der Gesellschaft von Ebersberg im Spannungsfeld von Tradition und Wandel. Wir verbinden Beständigkeit und Offenheit.

Bei uns können Menschen den Glauben kennen lernen, ihn leben und ihn feiern. Unsere Gemeinde ist ein Ort, an dem sie Gemeinschaft erfahren und Beziehungen knüpfen können – kurz: ein geistliches und soziales Zentrum mit offenen Türen. Jede und jeder ist uns willkommen – unabhängig von seiner Nähe oder Ferne zum gemeindlichen Leben. Die Menschen, denen wir begegnen und die uns begegnen, sollen sagen können: "Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört: Gott ist mit euch!" (Sacharia 8,23)

Die Maßstäbe unseres Handelns

Der Maßstab unseres Handelns ist das Evangelium mit der zentralen Botschaft, Gott und den Nächsten zu lieben wie sich selbst. Vor diesem Hintergrund stellen wir uns den Anliegen der Menschen. Als Christen sind für uns Solidarität, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung unverzichtbar.

Wir überprüfen immer wieder unser Tun und richten uns – wo notwendig – neu aus. "Prüfet alles und behaltet das Gute." (1 Thess 5,21)

Wir gehen wertschätzend miteinander um. Das bedeutet für uns:

- Wir achten jeden Menschen als einzigartige Person in seinem je eigenen Lebensstil.
- Wir respektieren die Lebenssituation eines jeden.
- Jede/jeder soll mit seinen Freuden und Sorgen Gehör finden.
- Wir erleben Verschiedenheit als Bereicherung.
- Wir ermutigen uns und trauen einander etwas zu.
- Wir achten auf respektvolle Kommunikation und Informationsfluss.
- Wir stehen für eine kooperative Pastoral. Alle arbeiten partnerschaftlich und vertrauensvoll miteinander.

Unsere Ziele sind

- **In unserer Pfarrei sind Menschen mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen zu Hause**
 - Unser reges Gemeindeleben orientiert sich an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort und gibt Zeugnis von der Botschaft Jesu, die wir verkünden.
 - Alle Altersgruppen, besonders Kinder und Jugendliche, haben Raum sich zu entfalten und Glauben zu erfahren.
 - Menschen, die der Solidarität bedürfen, gilt unser besonderes Augenmerk.
 - Jedem möchten wir Rückhalt für sein Leben geben.
- **Jeder kann die Schätze des Glaubens entdecken**
 - Vielfältige Gottesdienste, Gebetsformen und liturgische Gestaltungselemente sprechen den Menschen mit allen Sinnen an.
 - Unterschiedliche Formen in Verkündigung, Sakramentenkatechese und Bildung helfen, Leben und Glauben zu reflektieren und zusammenzubringen.
 - Gemeinsam entdecken wir die Spuren Gottes in unseren Lebensgeschichten.
- **Unsere Pfarrkirche ist ein lebendiger Ort des Glaubens und der davon geprägten Kultur**

- **Unterschiedliche Gruppierungen bereichern das Leben der Pfarrgemeinde**
 - Sie verstehen sich als Teil der Pfarrei und kooperieren miteinander.
 - Ein guter Kommunikationsstil und Informationsaustausch sind für alle selbstverständlich.
- **Viele Engagierte aller Altersgruppen tragen das Pfarreileben**
 - Ehrenamtliche haben Platz mit ihren Ideen.
 - Jeder und jede gestaltet die Gemeinde nach seinen Möglichkeiten mit. Wir fördern, begleiten und unterstützen ehrenamtliches Engagement.
- **Wir schauen über den Tellerrand unserer Pfarrei**
 - Wir pflegen ein gutes Miteinander mit der evangelischen Kirchengemeinde.
 - Wir arbeiten mit verschiedenen Partnern in Ebersberg zusammen, um gemeinsame Ziele zu erreichen.
 - Wir verstehen uns als Teil der Weltkirche.
- **Unser Angebot wird wahrgenommen und ist über die Pfarrei hinaus sichtbar**

Wir verstehen die Entwicklung unserer Pfarrei als Prozess. Im Miteinander, in Konflikten und im Aushandeln von Kompromissen und Entscheidungen lassen wir uns leiten vom Geist des Evangeliums.

Pastorale Schwerpunkte

Aus der eingehenden Situationsanalyse und der Leitbilddiskussion wurden wiederum unter Einbezug vieler Gemeindemitglieder in zwei ganztägigen Pfarreiforen fünf pastorale Schwerpunkte entwickelt.

Viele Ideen wurden zu den einzelnen Bereichen gesammelt, die auch im Anhang dokumentiert sind. Zugleich war allen klar, dass nicht alles umgesetzt werden kann. So galt es, Prioritäten zu setzen. Erste Startprojekte von ganz unterschiedlichem Umfang und unterschiedlicher Dauer wurden gefunden. Sie sollen helfen, in den einzelnen Schwerpunkten Akzente zu setzen. Sie ergänzen die Aktivitäten, die in all diesen Bereichen in der Pfarrei schon bestehen.

Schwerpunkt 1: Glauben und Kirche sichtbar machen

Die Pfarrei sieht sich vor die Herausforderung gestellt, den Glauben in der Stadt sichtbar zu machen, Türen zu öffnen und nach draußen zu gehen, Kirche in den Mittelpunkt der Stadt zu rücken. Dies geschieht nicht zuletzt durch neue Wege in der Öffentlichkeitsarbeit.

Im Leitbild heißt es dazu: *Wir ... bringen uns ins Leben der Stadt Ebersberg ein und machen die Stimme Gottes hörbar.(...) Wir schauen über den Tellerrand unserer Pfarrei: Wir pflegen ein gutes Miteinander mit der evangelischen Kirchengemeinde. Wir arbeiten mit verschiedenen Partnern in Ebersberg zusammen, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Wir verstehen uns als Teil der Weltkirche.*

Zur Umsetzung dieses Anliegens wurden diese Ziele formuliert:

Ziel: Die Pfarrei St. Sebastian ist in der Stadt Ebersberg präsent.

Ziel: Wir informieren zeitnah und umfassend über das Gemeindeleben und sprechen dabei die unterschiedlichen Milieus an. Es ist einfach, sich über die Angebote der Pfarrei zu informieren.

Ziel: Wir schaffen Möglichkeiten, bei denen Menschen miteinander in Kontakt treten können.

Ziel: Die Verantwortlichen der Pfarrei beziehen Stellung auch zu gesellschaftlichen und politischen Fragen und nehmen damit Einfluss auf Entwicklungen in Ebersberg.

Ziel: Wir kooperieren auf vielen Feldern selbstverständlich mit der evangelischen Kirchengemeinde.

Ziel: Wir gehen auf die Gruppierungen der Stadt Ebersberg zu.

Heute schon gibt es in der Pfarrei zahlreiche Aktivitäten, die helfen, den Glauben sichtbar zu machen und mit der Pfarrei in Berührung zu kommen.

- Aushänge
- Bildungsangebote
- Feste
- Konzerte
- Pfarrbrief
- Pressearbeit
- Stadt- und Pfarrbücherei

Vier **Startprojekte** sollen dazu beitragen, diesen Schwerpunkt des Pastoralplans weiterzuentwickeln.

In Ebersberg soll ein **Meditationsweg** entstehen, der zum Nachdenken und Verweilen einlädt.

Durch einen **Facebook-Auftritt** der Pfarrei sollen Jugendliche und junge Erwachsene einen leichteren Zugang zur Pfarrei finden.

Das **Kirchenkaffee** soll noch mehr als Möglichkeit wahrgenommen werden, über Themen, die die Pfarrgemeinde bewegen, ins Gespräch zu kommen. Dazu gehören die Arbeit der Gremien, Verbände und Arbeitsgruppen sowie spirituelle Themen, die im vorangegangenen Gottesdienst im Zentrum der Feier standen. Durch eine attraktivere Gestaltung werden auch "Neuankömmlinge" angesprochen. Der "normale Ratsch" wird nach wie vor gepflegt.

Eine **Machbarkeitsstudie** soll zeigen, ob ein **Café im neuen Einkaufszentrum** realisierbar und sinnvoll ist.

Schwerpunkt 2: Gemeinsam Glauben leben

Bei uns können Menschen den Glauben kennen lernen, ihn leben und ihn feiern. Unsere Gemeinde ist ein Ort, an dem sie Gemeinschaft erfahren und Beziehungen knüpfen können. Alle Altersgruppen, besonders Kinder und Jugendliche, haben Raum sich zu entfalten und Glauben zu erfahren.

Jeder kann die Schätze des Glaubens entdecken.

Unterschiedliche Formen in Verkündigung, Sakramentenkatechese und Bildung helfen, Leben und Glauben zu reflektieren und zusammenzubringen.

Diese Sätze des Leitbildes fordern uns heraus, uns stets neu um den Glauben zu bemühen, diesen authentisch zu leben und damit auch überzeugend weiterzugeben.

Ziel: Wir haben in zwei Jahren wesentlich mehr (Sonntags-)Gottesdienstbesucher aus vielen gesellschaftlichen Schichten.

Ziel: Wir richten unsere Angebote zur Glaubenserfahrung und -reflexion nach den Bedürfnissen unserer Gemeinde aus und setzen dabei auch neue Impulse.

Ziel: Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, Glaubenszusammenhänge kennen zu lernen.

Ziel: Gemeinschaft wird im Gottesdienst sichtbarer und erlebbarer.

Ziel: Wir sorgen dafür, dass Gemeinschaft in jeder Altersgruppe erfahren werden kann. Dies gilt insbesondere für Kinder und Jugendliche.

Diese Pfarreiangebote helfen schon heute, den Glauben gemeinsam zu erleben und zu erfahren:

- Angebote der Verbände
 - Bibel-Abend
 - Glaubenswochenende in Teisendorf
 - KESS Elternkurse
 - Ökumenische Exerzitien im Alltag
 - Ökumenisches Frauenfrühstück
- Wallfahrt nach Birkenstein

Es soll künftig eine **Familienwallfahrt** geben.

Schwerpunkt 3: Glauben am Lebensweg entlang

Viele Menschen, so ergab die Situationsanalyse, haben im Laufe ihrer Lebensgeschichte immer wieder Berührungspunkte mit der Pfarrei. Hier stehen wir vor der Herausforderung, diese so qualitativ zu gestalten, dass Bindungen zu Glaube und Kirche entstehen können bzw. gestärkt werden, so wie es auch unser Leitbild formuliert:

Bei uns können Menschen den Glauben kennen lernen, ihn leben und ihn feiern. Unsere Gemeinde ist ein Ort, an dem sie Gemeinschaft erfahren und Beziehungen knüpfen können.

Alle Altersgruppen, besonders Kinder und Jugendliche, haben Raum sich zu entfalten und Glauben zu erfahren.

Gemeinsam entdecken wir die Spuren Gottes in unseren Lebensgeschichten.

Ziel: Die Vorbereitung auf die Sakramente ist auf Nachhaltigkeit überprüft und gegebenenfalls neu konzipiert.

Ziel: Es gibt generationenübergreifende Angebote.

Ziel: Die unterschiedlichen Bedürfnisse in den verschiedenen Lebensabschnitten spiegeln sich in einer Vielfalt von Aktivitäten wider.

Ziel: Es existiert eine intensive Vernetzung zwischen Pfarrei, Kindertagesstätten und Schulen.

Ziel: Im Anschluss an die Feier der Sakramente besteht die Möglichkeit einer intensiven Weiterarbeit.

Die schon bestehenden Angebote der Pfarrei lassen erkennen, dass die Pfarrei hier vielfältig aktiv ist:

- Taufgespräche
 - Eltern-Kind-Gruppen (EKP)
 - Kinderpastoral (Kleinkinder-, Turmkammerl- und Familiengottesdienste, Kinderbibeltag, Sternsinger, Kinderkirchentag...)
 - Erstkommunion- und Firmvorbereitung
 - Jugendpastoral (Firmung, Ministranten, Pfarrjugendgruppe JUKS, Jugendgottesdienste...)
 - Brautgespräche
 - Pastoral in Kindertagesstätten
 - Pastoral in Schulen
 - Seniorennachmittag
 - Krankenkommunion
 - Pastoral im Krankenhaus
- Angebote der Verbände

Mit dem Startprojekt **Taufelertreffen** wird das Ziel einer Weiterarbeit im Anschluss an die Sakramente in den nächsten Jahren in den Fokus genommen.

Schwerpunkt 4: Liturgie und Musik

Gottesdienste und ihre Gestaltung (Musik, Predigt ...) sind – wie auch im Laufe des Prozesses deutlich wurde - ein zentraler Bestandteil kirchlichen Lebens. *Vielfältige Gottesdienste, Gebetsformen und liturgische Gestaltungselemente sprechen den Menschen mit allen Sinnen an*, so formuliert es das Gemeindeleitbild.

Ziel: Unterschiedliche musikalische Gestaltungsformen haben ihren Platz im Jahreslauf und passen zur Gottesdienstform.

Ziel: Die Gottesdienstbesucher sind offen für die unterschiedlichen musikalischen Gestaltungsformen.

Ziel: Die Gottesdienstbesucher haben Verständnis für die unterschiedlichen musikalischen Bestandteile des Gottesdienstes.

Ziel: Die Gottesdienstbesucher singen im Gottesdienst mit.

Ziel: Das Liedrepertoire der Pfarrei St. Sebastian ist erweitert.

Ziel: Die Lieder aus dem Anhang des Gotteslobes sind bekannt und werden im Gottesdienst (regelmäßig) gesungen.

Ziel: Die Pfarrei St. Sebastian ist eine musikalische Pfarrei, in der verschiedene Musikgruppen ihren Platz haben und Wertschätzung erfahren.

Ziel: Der Kirchenchor ist ein fester Bestandteil der Pfarrei.

Ziel: Die musikalische Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich am Alter der Kinder/Jugendlichen.

Die liturgische und musikalische Gestaltung der Gottesdienste spielt in der Pfarrei eine wichtige Rolle, was sich an der Vielfalt an Angeboten und Aktivitäten in diesem Bereich ablesen lässt.

- Gebet mit Liedern aus Taizé
- Kinder-, Familien- und Jugendgottesdienste
- Meditativer Tanz
- Mitwirkung durch die Übernahme von liturgischen Diensten: Ministranten - Lektoren - Kommunionhelfer - Wortgottesdienstleiter
- Kirchenmusik: Kirchenchor und Orchester - Kinder- und Jugendchor - Kammerchor – Choralschola – Halleluja-Band

Mit dem Startprojekt **Liturgisches Verständnis vertiefen** sollen die Gottesdienstbesucher die unterschiedlichen (musikalischen) Bestandteile des Gottesdienstes und ihre Zusammenhänge kennen lernen. Dadurch wird ein Verständnis geweckt und eine intensivere Mitfeier ermöglicht.



Schwerpunkt 5: Dienst am Nächsten

Menschen, die der Solidarität bedürfen, gilt unser besonderes Augenmerk, so formuliert es das Pfarreileitbild.

Die Umfrage machte deutlich, dass die Solidarität und der Einsatz für Benachteiligte als "Kennzeichen" eines Christen gesehen werden. Gerade in einer Stadt, in der Armut eher versteckt ist, dürfen wir die vielfältigen Nöte nicht übersehen. Es ist unsere Aufgabe, diese sichtbar zu machen und als Gemeinde adäquat darauf zu reagieren.

Ziel: Wir verschaffen uns einen Überblick über verschiedenste soziale Nöte in Ebersberg und benennen sie deutlich.

Ziel: Das Partnerschaftsprojekt startet gut, wird begleitet und entwickelt sich zu einer echten Partnerschaft.

Ziel: Die Besuchsdienste werden unterstützt und nach Bedarf ausgebaut.

Schon heute versucht die Pfarrei, sich dem "Dienst am Nächsten" zu stellen:

- Altenheimbesuchsdienste
 - Caritas- und Behindertenbeauftragte
 - Mitarbeit bei der Ebersberger Tafel
 - Einzelfallhilfen
 - Gratulationsbesuchsdienst
 - Krankenhausbesuchsdienst, Krankenseelsorge
 - Partnerprojekt Casa Hogar de Jesus, Ecuador
- Verkauf von Eine-Welt-Waren

Mit dem Startprojekt **Runder Tisch Soziale Nöte** informieren wir uns über soziale Brennpunkte und Nöte und unterstützen Bedürftige.

Impressum

Herausgeber: Pfarrei St. Sebastian, Bahnhofstr. 7, 85560 Ebersberg
Telefon: 08092 85339-0, E-Mail: st-sebastian.ebersberg@ebmuc.de
Verantwortlich: Josef Riedl, Pfarrer (Kontakt vorstehend)

Homepage: www.st-sebastian.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen
1. Auflage 2013, 500 Stück auf Umweltpapier

Ausblick

Dieser Pastoralplan, der von der Gemeindeleitung, vom Pfarrgemeinderat und von der Kirchenverwaltung 2013 verabschiedet wurde, ist verbindlicher Leitfaden für alle haupt- und ehrenamtlich Tätigen in der Pfarrei.

Er wird dem zuständigen Regionalbischof vorgelegt.

In den nächsten beiden Jahren wird es für die Verantwortlichen der Pfarrei eine Herausforderung sein, die insgesamt sieben Startprojekte umzusetzen. Dazu hilft ein eigens erstellter Projektplan, der die wichtigsten Meilensteine festhält. Jeweils zum Ende eines Projektzeitraums soll überprüft werden, ob die Maßnahme das gewünschte Ziel erreicht hat oder das Ziel beziehungsweise die Maßnahme verändert werden muss.

Es bleibt Aufgabe der Pfarrei, die Zeichen der Zeit zu erforschen und im Licht des Evangeliums zu deuten. Wenn es die pastorale Situation erfordert, ist eine Fortschreibung des Pastoralplans notwendig. Dies geschieht im Einvernehmen von Gemeindeleitung, Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung. Die Gremien der Pfarrei werden gebeten, nach fünf Jahren den Pastoralplan gründlich zu überarbeiten.

Wir danken besonders Frau Dr. Claudia Pfrang, die unser Projekt mit großem Engagement und immer ermutigend geleitet hat, und der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB), die uns im Rahmen des Innovativen Projektes *Entwicklung pastoraler Ziele* finanziell unterstützt hat. Allen, die mit viel Engagement an der Erarbeitung dieses Pastoralplanes mitgewirkt haben, gilt ein herzlicher Dank! Es liegt nun an uns allen, ihn mit Leben zu erfüllen!

Anhänge (im Pfarrbüro erhältlich)

Ergebnisse der Situationsanalyse
Milieuverteilung der Pfarrei Ebersberg
Pastorale Schwerpunkte - Ideensammlung
Startprojekte – Projektskizzen

NACH JESUS

ZUSAMMEN FOLGEN WIR JESUS NACH
LEITBILD ST. SEBASTIAN, EBERSBERG

GLAUBEN MACHT REICH

IN UNSERER PFARREI SIND MENSCHEN MIT UNTERSCHIEDLICHEN
LEBENSERFAHRUNGEN ZU HAUSE. WIR ERLEBEN VERSCHIEDENHEIT
ALS BEREICHERUNG. LEITBILD ST. SEBASTIAN, EBERSBERG